

Betreuung der Kinder des St. Galler Staatspersonals: Wirklichkeiten und Wünsche

Ergebnisse einer im August 2001 durchgeführten Umfrage

Inhalt	Seite
1 Einleitung und Zusammenfassung	1
2 Heutige Betreuungssituation	2
3 Ideale Betreuungssituation – Gewünschte Veränderung	2
4 Vom Kanton als Arbeitgeber organisierte Kinderbetreuungsangebote	4
Anhang	14

Impressum

Unter dem Titel „Statistik aktuell“ publiziert die Fachstelle für Statistik des Kantons St.Gallen in loser Reihenfolge Berichte mit vertiefter statistischer Information. Dabei handelt es sich um neue Ergebnisse aus statistischen Erhebungen oder statistische Analysen von Datenmaterial der öffentlichen Statistik zu aktuellen Fragestellungen.

Die Publikation erfolgt elektronisch auf der Website der Fachstelle für Statistik: www.sg.ch/statistik
Laser-Farbausdrucke können zum Preis von CHF 15,00 pro Exemplar bei der Herausgeberin bestellt werden unter Telefon +41 (0)71 229 22 48. Die Farbgrafiken sind auch schwarz-weiß lesbar.

Autor der vorliegenden Nummer: Dr. Peter Flury-Kleubler

Herausgeberin:

Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen
Volkswirtschaftsdepartement
Davidstr. 35
CH-9001 St.Gallen

E-Mail: fachstelle@statistik.sg.ch
Telefon: +41 (0)71 229 21 92
Telefax: +41 (0)71 229 39 88

1 Einleitung und Zusammenfassung

Das Personalamt des Kantons St. Gallen begegnet heute zunehmend der Forderung nach Betreuungsangeboten für die Kinder des Staatspersonals. Ausgehend von der Frage, wie repräsentativ diese Forderung für die Bedürfnisse des Personals ist, beauftragte das Personalamt die Fachstelle für Statistik des Kantons St. Gallen, diese Bedürfnisse mittels einer schriftlichen Befragung des gesamten Staatspersonals sowie des Personals der Gemeindepitaler Wil und Wattwil zu untersuchen. Dabei interessierte Folgendes:

1. die heutige Betreuungssituation
2. die als Ideal gewünschte Kinderbetreuungsform beziehungsweise die im Idealfall gewünschte Veränderung gegenüber der aktuellen Situation
3. der örtliche und zeitliche Bedarf nach Hort- und Krippenangeboten für Kinder des kantonalen Personals
4. die Finanzierungsvorstellungen des kantonalen Personals
5. die Beweggründe zur Benutzung von Hort- und Krippenangeboten
6. die möglichen Auswirkungen kantonal unterstützter Kinderbetreuungsangebote auf Erwerbstätigkeit und Kinderzahl

Um die Akzeptanz öffentlich finanzierter Kinderbetreuungsangebote zu untersuchen, war auch die Meinung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ohne Kinder in einem für die Nutzung in Frage kommenden Alter von Bedeutung. Für die Befragung wurden die Betreuungsbedarfnisse bezüglich Kindern von 0 bis 14 Jahren untersucht.

Von den postalisch erfolgreich zugestellten Frageboggen wurden 6420 zurückgesandt, was einer Teilnahmequote von 60% entspricht.

Die Befragten lassen sich vier Situationen zuordnen: 1. Personen mit Kindern unter 14 Jahren im eigenen Haushalt (33,4% bzw. 2134 Personen), 2. Personen, die vielleicht später Kinder haben werden (23,3% oder 1489 Personen), 3. Personen mit Kindern, aber ohne Kinder unter 14 Jahren im eigenen Haushalt (26,3% oder 1682 Personen), 4. Personen, die wahrscheinlich nie Kinder haben werden (17,0% oder 1088 Personen). 7,2% (151 Personen) der Antwortenden mit Kindern unter 14 Jahren bezeichnen sich als allein Erziehende und 92,8% (1948 Personen) als nicht allein Erziehende.

Die Ergebnisse zeigen, dass heute die unter 14-jährigen Kinder während der Erwerbstätigkeit der befragten Personen hauptsächlich von der Partnerin oder dem Partner betreut werden (71,1% bzw. 1518 Personen). Ebenfalls von sehr grosser Bedeutung sind Familienmitglieder und Verwandte

(43,7% bzw. 933 Personen). Kinderkrippen (bis Schuleintritt) haben im Vergleich eine untergeordnete Bedeutung (12,8% bzw. 162 der Befragten mit Kindern im Vorschulalter). Und Kinderhorte (ab Schuleintritt) werden nur von 2,3% bzw. 29 der Befragten mit Kindern zwischen 7 und 13 Jahren in Anspruch genommen. Kinderkrippen und Kinderhorte werden von den allein Erziehenden überdurchschnittlich genutzt.

Zu den verbreitetsten Idealvorstellungen der Befragten mit Kindern unter 14 Jahren im eigenen Haushalt gehören sowohl verstärkte Möglichkeiten der familieninternen Betreuung als auch geeignete professionelle Kinderbetreuungsangebote: 55,7% der Männer und 64,2% der allein Erziehenden würden gerne ihre Kinder vermehrt selbst betreuen, wenn es ihnen möglich wäre. Insgesamt würden 43,1% der Befragten mit Kindern unter 14 Jahren sich im Idealfall selbst stärker um ihre Kinder kümmern. 39,5% würden ihre Kinder stärker durch den Partner oder die Partnerin betreuen lassen. Für 35,1% der Personen mit Kindern im Vorschulalter entspräche eine stärkere Kinderkrippennutzung dem gewünschten Ideal und 31,1% der Personen mit Kindern zwischen 7 und 13 Jahren würden, wenn es ihnen möglich wäre, Kinderhorte stärker nutzen. Insgesamt gehören vermehrte Möglichkeiten familieninterner Betreuung (71,5%) deutlich häufiger zu den Idealvorstellungen als zusätzliche familienexterne Möglichkeiten (45,8%), obwohl die familieninternen Betreuungsformen heute schon dominieren.

Unter den realen Bedingungen sind 55,7% (1169 Personen) der Antwortenden mit Kindern unter 14 Jahren an einer Nutzung von Kinderkrippen- oder Kinderhortangeboten interessiert. 83,6% dieser Personen benutzen heute noch keine Kinderkrippen oder Kinderhorte. Das Interesse konzentriert sich hauptsächlich auf die Frauen, während die Männer eine Krippen- und Hortnutzung für ihre eigenen Kinder eher ablehnen. Das Interesse an professionellen Kinderbetreuungsangeboten ist bei Kleinfamilien am deutlichsten ausgeprägt. Die Nachfrage ist geografisch breit verteilt, mit Schwerpunkten in St. Gallen, Wil und an Spitalstandorten. Unter den 884 Interessierten, die sich zum gewünschten Benutzungsumfang genauer äußerten, wäre für die meisten (85,4% bzw. 755 Personen) eine Fremdbetreuung während 1 bis 5 Halbtagen pro Woche erwünscht, also in erster Linie eine Ergänzung zur familieninternen Betreuung. Nur für 3,7% bzw. 33 Personen käme eine Krippen- oder Hortbetreuung während 10 Halbtagen pro Woche, also der vollen Normalarbeitszeit in Frage.

Die Präferenzen zur Finanzierung künftiger Kinderbetreuungsangebote hängen in erster Linie vom

persönlichen Nutzungsinteresse ab, aber nur unwesentlich davon, ob die Befragten selber Kinder haben. Für die an einer Nutzung Interessierten kommt eine ausschließliche Finanzierung durch die Benutzenden kaum in Frage, während jede 4. bis 5. an einer Nutzung uninteressierte Person von den Benutzenden kostendeckende Beiträge fordert. Insgesamt sind aber 75,3% für eine gemischte Finanzierung durch Arbeitgeber und Benutzende, mehrheitlich nach einem einkommensabhängigen Verteilschlüssel. Im Durchschnitt würden die Benutzungsinteressierten pro Halbtage und Kind bis zu 23 Franken (Medianwert) bezahlen.

Als Motive zur Nutzung von Kinderkrippen oder Kinderhorten stehen der Nutzen für die Kinder und die Freude am Beruf im Vordergrund. Demgegenüber werden ökonomische und berufliche Notwendigkeiten deutlich weniger häufig angegeben. Dennoch würde bei 32,4% der Befragten die Inanspruchnahme professioneller Fremdbetreuung der Kinder aus ökonomischer Notwendigkeit erfolgen.

Böte der Kanton Kinderkrippen- und Kinderhortplätze an, könnte sich die Mehrheit der an einer Nutzung interessierten Frauen mit Kindern unter 14 Jahren (54,2% bzw. 390) vorstellen, mehr zu arbeiten. Insbesondere Personen mit wenig Kindern denken, bei geeigneten professionellen Kinderbetreuungsangeboten mehr Kinder zu haben.

Die Ergebnisse lassen sich so verdichten: 1. würde ein beträchtlicher Teil des Staatspersonals seine Kinder am liebsten familienintern betreuen, wenn die Umstände es zuließen, 2. besteht unter den realen Umständen bei Personen mit Kindern unter 14 Jahren ein erhebliches Interesse an professionellen Kinderbetreuungsangeboten, 3. würden kantonale Kinderbetreuungsangebote das Interesse der Frauen fördern, den Beschäftigungsumfang zu erhöhen, 4. besteht ein starkes Interesse an professionellen Kinderbetreuungsangeboten auch unter jenen Mitarbeitenden, die vielleicht später einmal Kinder haben.

2 Heutige Betreuungssituation

Zur Evaluation der Bedürfnislage ist es sinnvoll, die von den Personen mit Kindern unter 14 Jahren aktuell eingesetzten Betreuungsformen zu kennen. Gefragt wurde nach den Kategorien Partner(in), ehemalige(r) Partner(in), Familienmitglieder/Verwandte, Kindermädchen/Babysitter, Tageseltern, Nachbarn, Kinderkrippen, Kinderhorte. Während der erwerbsbedingten Abwesenheiten werden heute die Kinder des Staatspersonals – wenn sie nicht im Kindergarten oder in der Schule sind – überwiegend von der Partnerin oder dem Partner betreut ([Tabelle 1a](#), absolute Zahlen in [Tabelle 1b](#) im An-

hang). Von großer Bedeutung sind auch Familienmitglieder und Verwandte. An dritter Stelle zu nennen ist die Betreuung durch Nachbarn.

Deutlich anders sieht die Situation der allein Erziehenden aus. Unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Kindern unter 14 Jahren im eigenen Haushalt sind 7,2% allein erziehend. Hiervon betroffen sind in 91% der Fälle Frauen. 9% der allein Erziehenden sind Männer. In Haushalten allein Erziehender ist die Betreuung durch ehemalige Partner weniger verbreitet als die Kinderbetreuung durch Partner in den Haushalten gemeinsam Erziehender, aber trotzdem eine der häufigeren Betreuungsformen. Die durch das Fehlen des Partners entstehende Lücke wird auf unterschiedliche Weise ausgefüllt. Nachbarn werden wichtiger. Und professionelle Fremdbetreuungsangebote werden von allein Erziehenden häufiger genutzt, namentlich Tageseltern und Kinderkrippen.

Fasst man jeweils die verschiedenen Formen familieninterner und familienexterner Betreuung zusammen, ergibt sich das in [Tabelle 2a](#) (absolute Zahlen in [Tabelle 2b](#) im Anhang) gezeigte Bild: Familieninterne Betreuungsformen überwiegen mit einer Verbreitung von 87,1% bei weitem, während familienexterne Betreuungsformen lediglich einen Verbreitungsgrad von 35,1% erreichen. Anders die Situation während der Erwerbstätigkeit der allein Erziehenden: Hier werden die unter 14-jährigen Kinder in 58,3% der Fälle durch verwandte Personen betreut, in 59,6% der Fälle durch nicht verwandte Personen. Da häufig mehrere Betreuungsformen kombiniert werden, ergibt die Summe mehr als 100%.

Die heute eingesetzten Betreuungsformen lassen sich auch nach dem Grad ihrer Professionalität gliedern ([Tabelle 3a](#), absolute Zahlen in [Tabelle 3b](#) im Anhang), wobei damit keine Aussage über die Qualität der Betreuung verbunden ist, sondern lediglich ausgedrückt werden soll, ob sich die Betreuungspersonen beruflich und damit gegen Bezahlung um die Kinder kümmern. Wie sich zeigt, erfolgt die Betreuung der Kinder des Staatspersonals heute hauptsächlich durch Laien. Professionelle Kinderbetreuung hat für allein Erziehende zwar ein höheres Gewicht, doch auch hier steht die Betreuungssarbeit durch Laien im Vordergrund.

3 Ideale Betreuungssituation – Gewünschte Veränderung

Wie weit die heute vom Staatspersonal gewählten Formen der Kinderbetreuung den Idealvorstellungen entsprechen, zeigt sich in den Antworten der Befragten, welche Betreuungsformen sie gerne in höherem Maße einsetzen würden als heute mög-

Tabelle 1a: Heutige Kinderbetreuungsformen während der Erwerbstätigkeit der befragten Person (Personen mit Kindern unter 14 Jahren im eigenen Haushalt, mehrere Antworten möglich)

	Antwortende total	Geschlecht der Antwortenden		Haushaltsituation der Antwortenden	
		Frauen	Männer	allein Erziehende	nicht allein Erziehende
Partnerin/Partner ¹	71,1%	60,0%	83,6%	11,9% ⁴	76,3%
Familienmitglieder, Verwandte ¹	43,7%	54,7%	31,4%	41,7%	44,6%
Nachbarn ¹	18,1%	21,7%	14,1%	26,5%	17,6%
Kinderkrippe ²	12,8%	15,4%	9,7%	27,4%	12,2%
Kindermädchen, Babysitter ¹	7,2%	7,0%	7,4%	9,9%	7,1%
Tageseltern ¹	6,5%	8,8%	4,0%	17,9%	5,7%
Kinderhort ³	2,3%	3,6%	0,7%	9,3%	1,6%
ehemalige(r) Partner(in) ¹	1,9%	2,1%	1,6%	19,2%	0,6%
andere Betreuungsform ¹	6,0%	8,3%	3,4%	15,9%	5,3%

¹ Antwortende mit Kindern im Vorschul- oder Schulalter

² nur Antwortende mit Kindern im Vorschulalter

³ nur Antwortende mit Kindern im Schulalter

⁴ Die Kategorisierung als *allein erziehend* wurde von den Befragten selbst vorgenommen. Aus den Daten lässt sich nicht ableiten, ob der Partner, welcher gemäß den Antworten Kinderbetreuungsaufgaben wahrnimmt, im selben Haushalt lebt.

Tabelle 2a: Heutige Kinderbetreuungsformen während der Erwerbstätigkeit der befragten Person – Zusammenfassung von Tabelle 1a nach Verwandtschaft

	Antwortende total	Geschlecht der Antwortenden		Haushaltsituation der Antwortenden	
		Frauen	Männer	allein Erziehende	nicht allein Erziehende
Verwandte ¹	87,1%	83,1%	91,5%	58,3%	90,1%
nicht Verwandte ²	35,1%	42,6%	26,3%	59,6%	33,6%

¹ Partner(in), ehemalig(er) Partner(in), Familienmitglieder, Verwandte

² Nachbarn, Kindermädchen, Babysitter, Tageseltern, Kinderkrippen, Kinderhorte

Tabelle 3a: Heutige Kinderbetreuungsformen während der Erwerbstätigkeit der befragten Person – Zusammenfassung von Tabelle 1a nach Professionalität

	Antwortende total	Geschlecht der Antwortenden		Haushaltsituation der Antwortenden	
		Frauen	Männer	allein Erziehende	nicht allein Erziehende
Laien ¹	89,7%	87,0%	92,7%	75,5%	91,6%
Halbprofis ²	13,0%	14,9%	10,8%	26,5%	12,1%
Profis ³	9,5%	11,7%	6,7%	21,2%	8,6%

¹ Partner(in), ehemalig(er) Partner(in), Familienmitglieder, Verwandte, Nachbarn

² Kindermädchen, Babysitter, Tageseltern

³ Kinderkrippen, Kinderhorte

lich (Tabelle 4a, absolute Zahlen in Tabelle 4b im Anhang). Insbesondere Männer (55,7%) und allein Erziehende (64,2%) möchten – wenn die Umstände es zuließen – sich in verstärktem Maß selber um die Betreuung ihrer Kinder kümmern. Von den Antwortenden wünschten insgesamt 43,1%, sie könnten ihre Kinder vermehrt selbst betreuen. 39,5% gaben an, dass eine vermehrte Betreuung ihrer Kinder durch die Partnerin oder den Partner

ihrem Ideal entspräche. Für 35,1% der Personen mit Kindern im Vorschulalter wäre eine (stärkere) Kinderkrippennutzung wünschbar. Und für 31,1% der Antwortenden mit Kindern von 7 bis 13 Jahren wäre eine (stärkere) Kinderhortnutzung ideal.

Wie Tabelle 5a (absolute Zahlen in Tabelle 5b im Anhang) zeigt, bezieht sich das Hauptinteresse auf eine Ausweitung von Betreuungsmöglichkeiten durch verwandte Personen (71,5% der Personen

Tabelle 4a: In höherem Umfang gewünschte Kinderbetreuungsformen (Personen mit Kindern unter 14 Jahren im eigenen Haushalt, mehrere Antworten möglich)

	Antwortende total	Geschlecht der Antwortenden		Haushaltsituation der Antwortenden	
		Frauen	Männer	allein Erziehende	nicht allein Erziehende
befragte Person selbst ¹	43,1%	31,9%	55,7%	64,2%	41,7%
Partnerin/Partner ¹	39,5%	43,2%	35,3%	14,6% ⁴	41,6%
Kinderkrippe ²	35,1%	38,7%	31,5%	37,1%	35,5%
Kinderhort ³	31,1%	41,8%	19,2%	49,1%	29,6%
Familienmitglieder, Verwandte ¹	19,9%	20,8%	18,9%	18,5%	20,2%
Nachbarn ¹	5,6%	6,7%	4,4%	4,0%	5,6%
Tageseltern ¹	5,3%	5,9%	4,5%	6,6%	5,2%
Kindermädchen, Babysitter ¹	5,2%	4,8%	5,7%	4,0%	5,4%
ehemalige(r) Partner(in) ¹	1,1%	1,6%	0,5%	9,9%	0,5%
andere Betreuungsform ¹	3,9%	5,2%	2,5%	7,9%	3,6%

¹ Antwortende mit Kindern im Vorschul- oder Schulalter

² nur Antwortende mit Kindern im Vorschulalter

³ nur Antwortende mit Kindern im Schulalter

⁴ Die Kategorisierung als *allein erziehend* wurde von den Befragten selbst vorgenommen. Aus den Daten lässt sich nicht ableiten, ob der Partner, von welchem mehr Kinderbetreuung gewünscht wird, im selben Haushalt lebt.

Tabelle 5a: In höherem Umfang gewünschte Kinderbetreuungsformen – Zusammenfassung von Tabelle 4a nach Verwandtschaft

	Antwortende total	Geschlecht der Antwortenden		Haushaltsituation der Antwortenden	
		Frauen	Männer	allein Erziehende	nicht allein Erziehende
Verwandte ¹	71,5%	68,7%	74,7%	77,5%	71,6%
nicht Verwandte ²	45,8%	55,3%	35,5%	55,0%	45,6%

¹ befragte Person selbst, Partner(in), ehemalig(er) Partner(in), Familienmitglieder, Verwandte

² Nachbarn, Kindermädchen, Babysitter, Tageseltern, Kinderkrippen, Kinderhorte

mit Kindern unter 14 Jahren im eigenen Haushalt), obwohl ja bereits heute die Betreuung durch Verwandte im Vordergrund steht (Tabellen 2a und 2b). Doch auch das Interesse an Betreuungsmöglichkeiten durch nicht verwandte Personen, insbesondere in Form externer professioneller Betreuungsangebote, ist beachtlich. Aussagen darüber, welche Faktoren das Staatspersonal heute daran hindern, ihre Kinder im gewünschten Maße familien- und haushaltintern zu betreuen, wären nur mit Hilfe einer zusätzlichen Untersuchung möglich. Dabei könnte zum Beispiel geprüft werden, ob flexiblere Arbeitszeiten, vermehrte Möglichkeiten von Teilzeitarbeit und Jobsharing geeignet wären, bestehende Barrieren abzubauen.

Ähnlich wie bei der Unterscheidung innerfamiliärer und außerfamiliärer Betreuungsformen ist die Situation bei der Unterscheidung nach dem Grad der Professionalität der Betreuung (Tabelle 6a, absolute Zahlen in Tabelle 6b im Anhang). Obwohl bereits heute die Kinderbetreuung überwiegend in

einem nicht professionellen Rahmen erfolgt (Tabellen 3a und 3b), halten 72,7% eine weitere Steigerung im nicht professionellen Bereich für ideal. 38,1% der Antwortenden mit Kindern unter 14 Jahren würden im Idealfall professionelle Betreuungsformen stärker benutzen. Da nicht professionelle, halbprofessionelle und professionelle Betreuungsformen kombiniert werden können, ergibt die Summe mehr als 100%.

4 Vom Kanton als Arbeitgeber organisierte Kinderbetreuungsangebote

4.1 Potenzielle Nachfrage

Zur Abschätzung des Nutzungspotenzials professioneller Kinderbetreuungsangebote ist die Unterscheidung folgender Hauptgruppen wichtig (Grafik 1): 33,4% der Antwortenden haben Kinder unter 14 Jahren im eigenen Haushalt. Insgesamt

Tabelle 6a: In höherem Umfang gewünschte Kinderbetreuungsformen – Zusammenfassung von Tabelle 4a nach Professionalität

	Antwortende total	Geschlecht der Antwortenden		Haushaltsituation der Antwortenden	
		Frauen	Männer	allein Erziehende	nicht allein Erziehende
Laien ¹	72,7%	70,1%	75,7%	78,1%	72,8%
Halbprofis ²	10,1%	10,5%	9,5%	10,6%	10,2%
Profis ³	38,1%	47,1%	28,1%	51,7%	37,4%

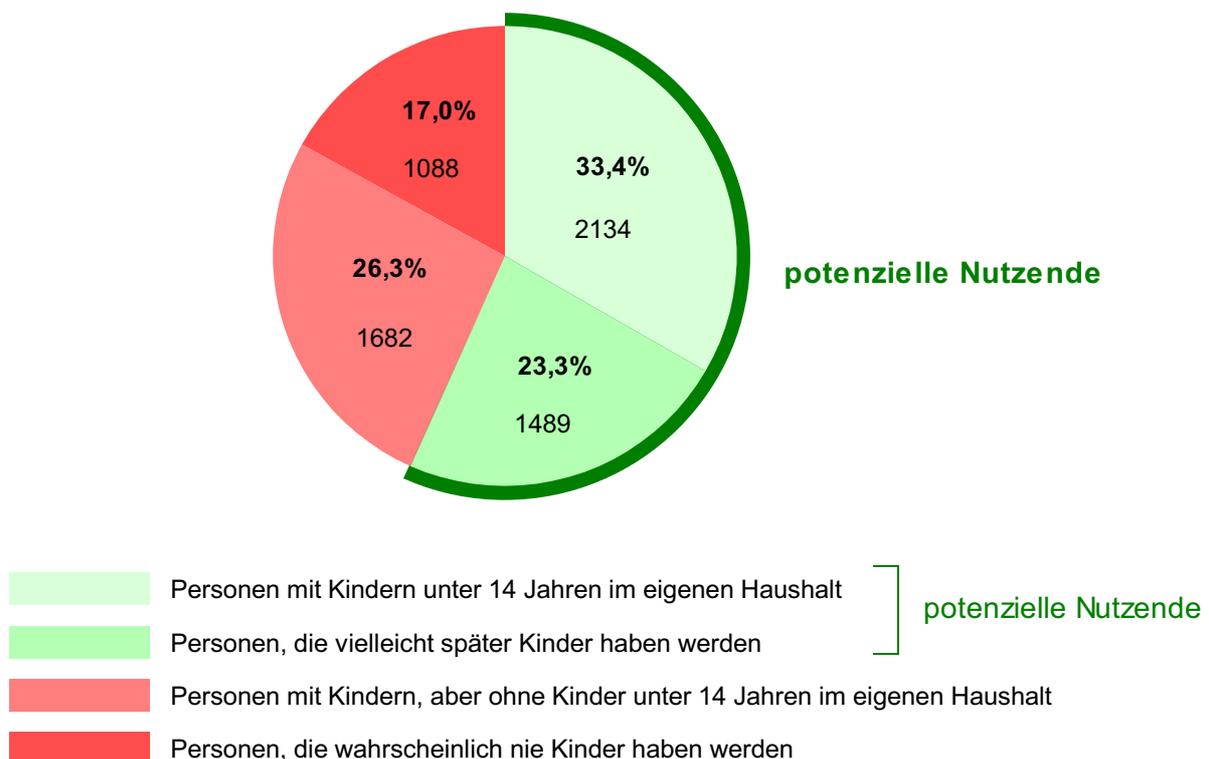
¹ befragte Person selbst, Partner(in), ehemalig(er) Partner(in), Familienmitglieder, Verwandte, Nachbarn

² Kindermädchen, Babysitter, Tageseltern

³ Kinderkrippen, Kinderhorte

liegt der Anteil jener Antwortenden, die Kinder haben – also auch ältere und nicht mehr im elterlichen Haushalt lebende – bei 59,7%. Zusätzliche 23,3%

der Antwortenden können sich vorstellen, später einmal zu Kinder zu haben, während die übrigen 17,0% davon ausgehen, nie Kinder zu haben.

Grafik 1: Nutzungspotenzial-Gruppen


© FfS-SG

Potenzielle Nutznießer von Kinderkrippen- und Kinderhortangeboten sind Personen mit Kindern unter 14 Jahren im eigenen Haushalt sowie Personen, die vielleicht später einmal Kinder haben werden, insgesamt 56,7% der Antwortenden.

Doch wie hoch ist unter den potenziellen Nutzern der Anteil der tatsächlich Interessierten? Zunächst zum Interesse der bereits heute mit Kindern im Alter von 0 bis 14 Jahren lebenden Mitarbeitenden: Gemäß [Tabelle 6a](#) ist professionelle Fremdbetreuung nur für eine Minderheit des Staatsperso-

nals das gewünschte Ideal. Dennoch können sich die meisten Befragten mit Kindern im entsprechenden Alter vorstellen, von einem kantonalen Angebot Gebrauch zu machen ([Tabelle 7a](#), absolute Zahlen in [Tabelle 7b](#) im Anhang). Deutliche Unterschiede zeigen sich allerdings zwischen den allein Erziehenden und den nicht allein Erziehenden. Das Interesse der allein Erziehenden an professionellen Kinderbetreuungsangeboten ist deutlich größer, wobei auch die nicht allein Erziehenden solche Angebote mehrheitlich nutzen würden. Ausgeprägt

sind auch die Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Während die große Mehrheit der Frauen sich vorstellen kann, die eigenen Kinder durch

eine Kinderkrippe oder einen Kinderhort betreuen zu lassen, stehen die Männer der Krippen- oder Hortbetreuung eher ablehnend gegenüber.

Tabelle 7a: Nutzungsinteresse an Kinderkrippen- oder Kinderhortplätzen (Personen mit Kindern unter 14 Jahren im eigenen Haushalt)

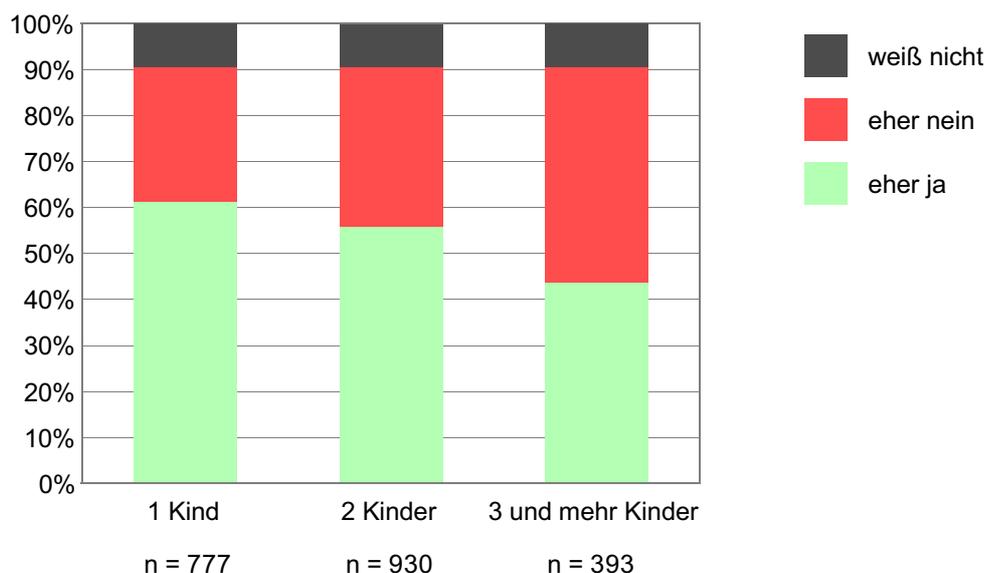
	Antwortende total	Geschlecht der Antwortenden		Haushaltsituation der Antwortenden	
		Frauen	Männer	allein Erziehende	nicht allein Erziehende
eher ja	55,7%	66,1%	43,8%	78,0%	54,0%
eher nein	35,0%	24,1%	47,6%	14,7%	36,6%
weiß nicht	9,3%	9,8%	8,6%	7,3%	9,4%

Das Nutzungsinteresse ist für den Altersbereich zwischen 1 und 6 Jahren am ausgeprägtesten (Tabelle 8). Für die Hälfte aller Kinder dieses Alterssegments und für einen Drittel der unter 1-jährigen Kinder besteht unter dem Staatspersonal ein Interesse an der Nutzung einer Kinderkrippe. Für einen Drittel der 7- bis 13-jährigen Kinder besteht ein Interesse an der Benutzung eines Kinderhortes. Das auf die aktuelle Alterssituation der Kinder bezogene Nutzungsinteresse ist geringer als das globale Interesse an Betreuungsangeboten für Kinder unter 14 Jahren, das sich auch auf mögliche künftige Situationen bezieht, wenn die Kinder älter sind oder weitere Kinder geboren werden.

Eine Einführung kantonaler Kinderbetreuungsangebote würde zu 83,6% Neunutzer ansprechen. Allerdings wären unter den heutigen 201 Nutzern von Kinderkrippen oder Kinderhorten 95,5% (192 Personen) an einem kantonalen Angebot interessiert. Kantonale Kinderbetreuungsangebote würden somit in Konkurrenz treten zu bestehenden Angeboten.

Das Interesse an künftigen Kinderbetreuungsangeboten ist zudem von der Anzahl Kinder abhängig (Grafik 2). Mit wachsender Kinderzahl lässt das Interesse an Kinderkrippen und Kinderhorten deutlich nach.

Grafik 2: Nutzung künftiger Kinderkrippen- und Kinderhortangebote in Abhängigkeit der Anzahl Kinder unter 14 Jahren im eigenen Haushalt



© FfS-SG

Ob neue Betreuungsangebote tatsächlich benutzt würden, hängt wesentlich von deren Standort ab, denn 77,9% der Interessierten mit Kindern unter 14 Jahren äußerten eine Standortpräferenz. Un-

ter jenen Befragten, die eine Ortspräferenz angaben, bevorzugten 68,7% Angebote in der Nähe der Wohnung, während 31,3% solche in der Nähe des Arbeitsplatzes favorisieren. Frauen und Männer,

Tabelle 8: Nutzungsinteresse an Kinderkrippen- und Kinderhortplätzen nach Altersgruppen der Kinder
(Personen mit Kindern unter 14 Jahren im eigenen Haushalt, mehrere Kategorien möglich)

	Befragte						
	mit Kindern dieses Alters ¹	davon			davon		
		Nutzungsinteressierte ²	davon		potenzielle Neunutzer	potenzielle Wechsler	
unter 1 Jahr	287	93	(32,4%)	52 ³	(55,9%)	41 ⁵	(44,1%)
1 bis 3 Jahre	659	343	(52,0%)	255 ³	(74,3%)	88 ⁵	(25,7%)
4 bis 6 Jahre	717	346	(48,3%)	286 ³	(82,7%)	60 ⁵	(17,3%)
7 bis 13 Jahre	1270	437	(34,4%)	414 ⁴	(94,7%)	23 ⁶	(5,3%)
total unter 14 Jahren (nicht Summe) ⁷	2100	1169 ⁸	(55,7%)	977 ⁸	(83,6%)	192 ⁸	(16,4%)

	Kinder						
	dieses Alters ⁹	davon			davon		
		mit nutzungsinter- essiertem Elternteil ¹⁰	davon		potenzielle Neunutzer	potenzielle Wechsler	
unter 1 Jahr	296	98	(33,1%)	54	(55,1%)	44	(44,9%)
1 bis 3 Jahre	767	386	(50,3%)	292	(75,6%)	94	(24,4%)
4 bis 6 Jahre	847	411	(48,5%)	343	(83,5%)	68	(16,5%)
7 bis 13 Jahre	1980	663	(33,5%)	631	(95,2%)	32	(4,8%)
total unter 14 Jahren (nicht Summe)	3890	1558	(40,0%)	1320	(84,7%)	238	(15,3%)

¹ Befragte mit Kindern der genannten Altersgruppe, die sich zur Frage nach dem Nutzungsinteresse äusseren

² Befragte mit Kindern der genannten Altersgruppe, die an einer Nutzung für diese Altersgruppe interessiert sind

³ Nutzungsinteressierte mit Kindern der genannten Altersgruppe, die noch keine Krippen benutzen

⁴ Nutzungsinteressierte mit Kindern der genannten Altersgruppe, die noch keine Horte benutzen

⁵ Nutzungsinteressierte mit Kindern der genannten Altersgruppe, die bereits Krippen benutzen

⁶ Nutzungsinteressierte mit Kindern der genannten Altersgruppe, die bereits Horte benutzen

⁷ nicht gleich der Summe der Werte zu den einzelnen Alterskategorien, da eine Person Kinder verschiedener Alterskategorien haben kann

⁸ Nutzungsinteresse für Kinder unter 14 Jahren generell

⁹ Kinder dieser Altersgruppe, deren befragter Elternteil sich zur Frage nach dem Nutzungsinteresse äusseren

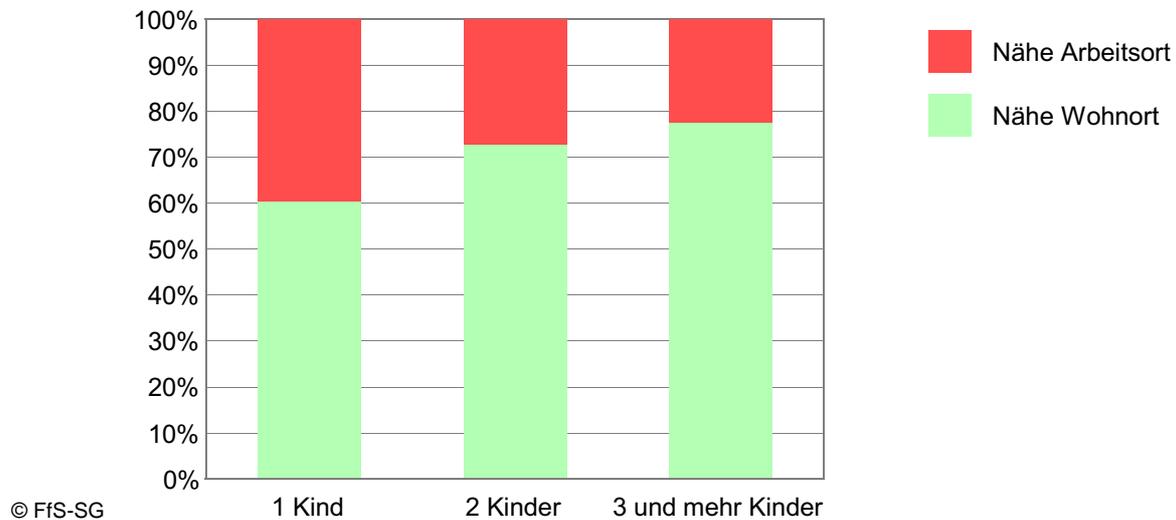
¹⁰ Kinder dieser Altersgruppe, deren befragter Elternteil an einer Nutzung für diese Altersgruppe interessiert ist

aber auch allein Erziehende und nicht allein Erziehende unterscheiden sich hier nicht wesentlich. Deutliche Unterschiede gibt es aber in Abhängigkeit der Kinderzahl ([Grafik 3](#)). Bei Mitarbeitenden mit 1 Kind unter 14 Jahren im eigenen Haushalt ist die Bevorzugung der Wohnungsnähe eines Kinderbetreuungsangebotes weniger ausgeprägt als bei höheren Kinderzahlen.

Die Nachfrage ist geografisch auf weit über 100 Gemeinden verstreut. Hauptschwerpunkte gibt es allerdings in den Städten St.Gallen und Wil ([Tabelle 9](#)). Weitere Schwerpunkte finden sich insbesondere an Spitalstandorten. Das ist für die Ausgestaltung des Angebots insofern bedeutsam, als verschiedene Spitalmitarbeitende in Kommentaren auf den Fragebögen Betreuungsangebote ge-

wünscht haben, die auf die besonderen Bedürfnisse von Personen mit unregelmäßigen Arbeitszeiten zugeschnitten sind.

Die in [Tabelle 9](#) genannten Zahlen dürfen allerdings nicht direkt als Anzahl gewünschter Betreuungsplätze gelesen werden. Wie viele der Interessierten, künftige Angebote tatsächlich nutzen würden, hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab, die auf Grund der Umfrage nur grob abschätzbar sind. Denn die an Betreuungsangeboten potenziell Interessierten würden diese Angebote nicht für alle ihre Kinder nutzen, nur während eines Teils der Woche, nur wenn der Preis stimmt – gemäß den in [Grafik 6](#) dargestellten Vorstellungen – und nur wenn sich die Erwerbstätigkeit in geeigneter Weise mit der Kinderkrippen- oder Kinderhortbenutzung koordi-

Grafik 3: Gewünschte Lage von Kinderkrippen- und Kinderhortangeboten nach Anzahl Kinder unter 14 Jahren im eigenen Haushalt

Tabelle 9: Gewünschte Standorte für Betreuungsangebote: Anzahl potenziell nutzender Kinder pro Altersgruppe, deren befragter Elternteil an einer Nutzung für diese Altersgruppe interessiert ist und Kinder der entsprechenden Altersgruppe hat

	Kinder unter 1 Jahr	Kinder 1 bis 3 Jahre	Kinder 4 bis 6 Jahre	Kinder 7 bis 13 Jahre	total Kinder unter 14 Jahren
St. Gallen	36	109	85	115	345
hiervon Kantonsspital ¹	9	29	12	12	62
Wil	12	18	22	31	83
Grabs & Grabserberg	5	10	10	9	34
Altstätten & Lüdingen	1	5	13	14	33
Flawil	2	5	8	14	29
Sargans	1	7	3	12	23
Walenstadt	5	5	5	8	23
übrige Orte: weniger als 20 potenziell nutzende Kinder pro Ort	22	144	168	309	643
keine Ortspräferenz, aber Interesse an Angebot	14	83	97	151	345
Summe	98	386	411	663	1558

¹ Die Lokalisierung der gewünschten Betreuungsstandorte beruht auf Postleitzahlangaben der Befragten entweder für den Wohnort oder den Arbeitsort, je nach Wunschstandort. Mitarbeitende des Kantonsspitals St. Gallen, welche für den gewünschten Angebotsstandort die Postleitzahl ihres Wohnortes angegeben haben, sind also beim Standort Kantonsspital nicht mitgezählt.

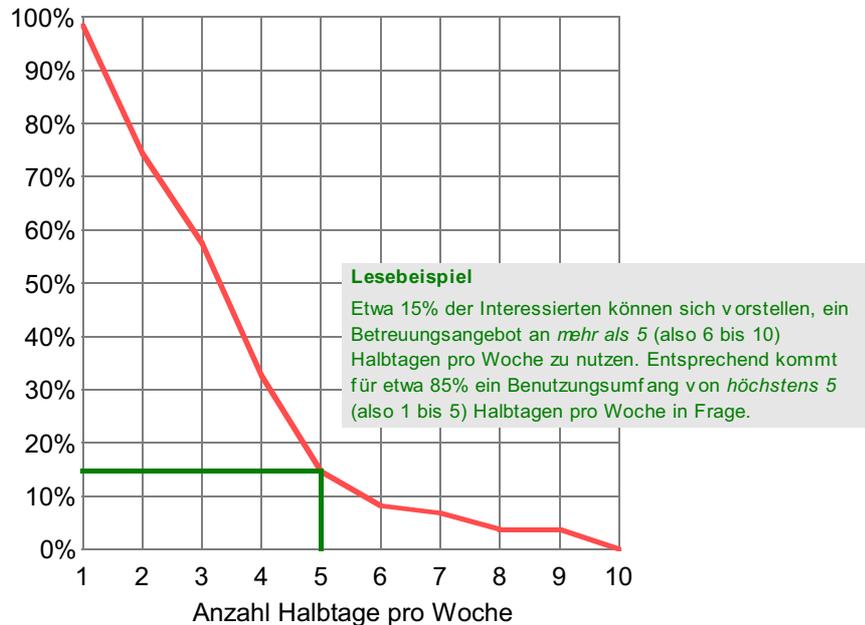
nieren lässt. Dennoch zeigen die Zahlen, dass das Interesse namentlich in den größeren Städten und an Spitalstandorten erheblich ist. Dazu kommt, dass die Kinder nicht alle gleichzeitig in der Kinderkrippe oder im Kinderhort wären, weil die meisten das Angebot nur während eines Teils der Woche in Anspruch nähmen. Die [Grafik 4](#) zeigt, wie viele Halbtage pro Woche die interessierten Befragten mit Kindern unter 14 Jahren das Angebot benutzen würden. 85,4% (n = 755) der Interessierten würden

ihre Kinder 1 bis 5 Halbtage pro Woche, also höchstens während der Hälfte der Arbeitszeit einer Vollzeitstelle in eine Krippe oder einen Hort bringen. Nur 14,6% würden ihre Kinder während 6 und mehr Halbtagen pro Woche auf diese Weise betreuen lassen. Für die meisten Benutzerinnen und Benutzer wären Krippe und Hort also eine ergänzende Betreuungsform. Nur für 3,7% (n = 33) käme eine Krippen- oder Hortbetreuung während 10

Halbtagen pro Woche, also der vollen Normalarbeitszeit in Frage.

Grafik 4: Gewünschter Benutzungsumfang von Kinderkrippen- und Kinderhortplätzen (an einer Nutzung interessierte Personen mit Kindern unter 14 Jahren im eigenen Haushalt)

Anteil der potenziell Interessierten



© FfS-SG

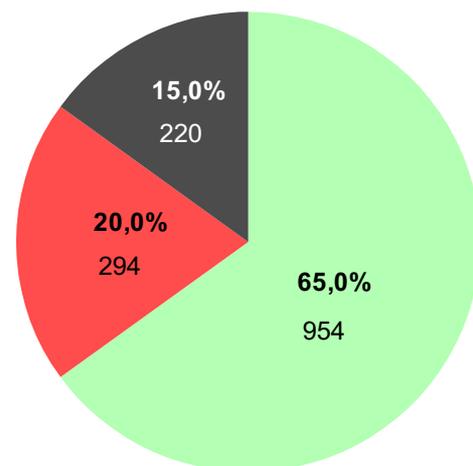
Der Platzbedarf ist zudem auch von der Tageszeit abhängig. Insgesamt besteht der Hauptbedarf nach Betreuungsangeboten im Zeitraum zwischen 7.30 und 18.00 Uhr ([Tabelle 10](#)).

Tabelle 10: Nutzungsinteresse an Kinderkrippen- oder Kinderhortplätzen nach Tageszeiten (an einer Nutzung interessierte Personen mit Kindern unter 14 Jahren im eigenen Haushalt)

zwischen 6.00 und 7.30 Uhr	21,6%
zwischen 7.30 und 12.00 Uhr	67,7%
zwischen 12.00 und 14.00 Uhr	50,0%
zwischen 14.00 und 18.00 Uhr	71,5%
zwischen 18.00 und 20.00 Uhr	13,3%

Zum Schluss noch zu jenen Mitarbeitenden, die heute kinderlos sind, aber sich vorstellen können, vielleicht später Kinder zu haben ([Grafik 5](#)). Von diesen kommt für die meisten (65,0%) – wenn sie tatsächlich einmal Kinder haben – eine Benutzung kantonaler Kinderkrippen- und Kinderhortangebote in Frage.

Grafik 5: Vorstellbare Nutzung von Kinderkrippen- oder Kinderhortplätzen (Personen, die vielleicht später einmal Kinder haben werden)



- eher ja
- eher nein
- weiß nicht

© FfS-SG

4.2 Finanzierung

Die bevorzugte Finanzierung künftiger Angebote von Kinderbetreuungsplätzen für das Staatspersonal hängt hauptsächlich vom Nutzungsinteresse ab (Tabelle 11a, absolute Zahlen in Tabelle 11b im Anhang). Von untergeordneter Bedeutung ist, ob die Befragten selber Kinder haben. Zwar ist in allen Befragtengruppen eine Mehrheit für eine Mischfinanzierung durch Arbeitgeber und Benutzende (insgesamt 75,3%), wovon 81,4% eine ein-

kommensabhängige Kostenaufteilung bevorzugen und 18,6% eine einkommensunabhängige Kostenaufteilung. Doch während unter den an einer Nutzung des Angebots selbst Interessierten nur eine Minderheit (je nach Gruppe zwischen 3,6% und 4,2%) das Angebot vollständig durch die Benutzenden finanziert haben möchte, sind es bei den nicht an der Benutzung interessierten Gruppen zwischen 20,0% und 26,0%.

Tabelle 11a: Bevorzugte Finanzierung von Kinderkrippen- oder Kinderhortplätzen

	Nennungen		
	Arbeitgeber	Mischfinanzierung	Benutzer(innen)
an der Benutzung <i>interessierte</i> Personen mit Kindern unter 14 Jahren im eigenen Haushalt	10,2%	85,6%	4,2%
an der Benutzung <i>nicht interessierte</i> Personen mit Kindern unter 14 Jahren im eigenen Haushalt	6,4%	67,6%	26,0%
Personen mit Kindern <i>über 14 Jahren</i> oder Kindern unter 14 Jahren <i>außerhalb des eigenen Haushalts</i>	4,4%	71,0%	24,6%
an der Benutzung <i>interessierte</i> Personen, die <i>vielleicht später</i> Kinder haben	13,1%	83,3%	3,6%
an der Benutzung <i>nicht interessierte</i> Personen, die <i>vielleicht später</i> Kinder haben	7,7%	70,8%	21,5%
heute und wahrscheinlich <i>auch künftig</i> kinderlose Personen	7,5%	72,5%	20,0%
total ¹	7,9%	75,3%	16,8%

¹ inklusive Personen mit Kindern, die wegen fehlender Angaben zum Alter der Kinder keiner der obigen Kategorien zugeordnet werden können

an der Nutzung interessiert
 an der Nutzung nicht interessiert

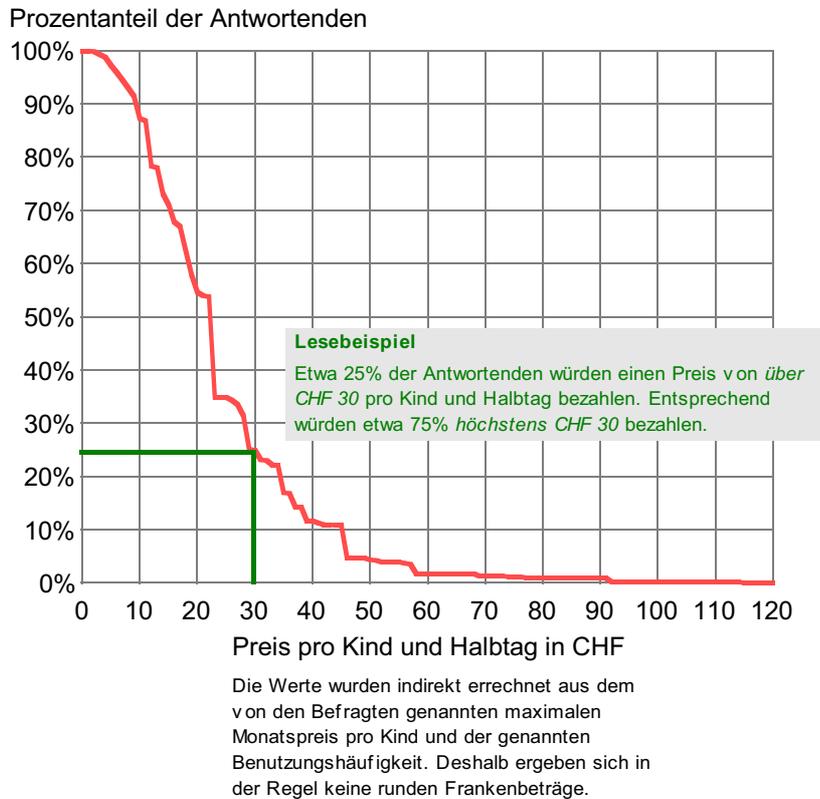
Die Preisvorstellungen bezüglich Kinderbetreuungsangeboten sind sehr breit. Hier die Angaben, was die potenziell an einer Nutzung Interessierten (inklusive Personen, die vielleicht später einmal Kinder haben werden) pro Kind und Halbtage im Maximum zu bezahlen bereit wären: Im Durchschnitt (Medianwert) liegt die Preisobergrenze bei CHF 22,99 pro Kind und Halbtage. 10% der Angaben liegen über CHF 45,98 (Grafik 6).

Eine höhere Kinderzahl ist mit höheren Ausgaben verbunden. Über den Zusammenhang zwischen Einkommen und Kinderzahl der Befragten liegen keine Angaben vor, so dass aus den Daten nicht hervorgeht, wie der finanzielle Spielraum der Staatsangestellten mit der Kinderzahl zusammenhängt. Die Umfragedaten zeigen hingegen, dass die Preisvorstellungen von Mitarbeitenden mit mehr Kindern tiefer liegen als von solchen mit weniger Kindern (Grafik 7).

4.3 Motive zur Nutzung

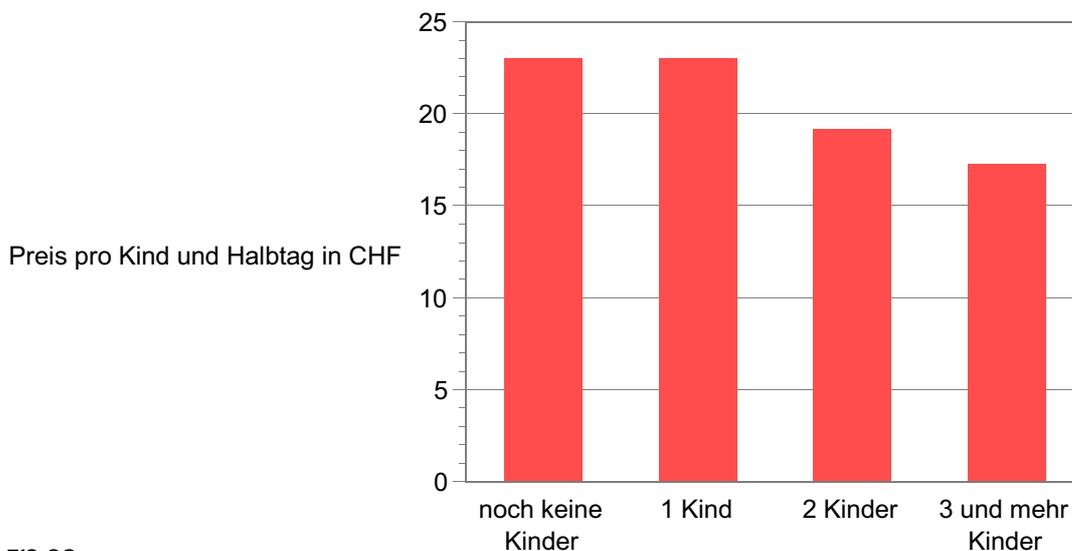
Welche Motive bewegen die Befragten dazu, professionelle Kinderbetreuungsangebote für ihre eigenen Kinder in Betracht zu ziehen? Wie Tabelle 12a (absolute Zahlen in Tabelle 12b im Anhang) zeigt, stehen für jene Personen mit Kindern unter 14 Jahren, die sich vorstellen können, ein künftiges Kinderbetreuungsangebot des Kantons zu nutzen, der Nutzen für die Kinder und die Freude am Beruf im Vordergrund. Für die allein Erziehenden ist auch die ökonomische Notwendigkeit zentral. Wie weit die Antworten durch soziale Erwünschtheit oder eigene Rechtfertigungsmechanismen geprägt sind, lässt sich auf Grund der Daten nicht beurteilen. Hingegen zeigen sich deutliche Geschlechtsunterschiede bei der Bedeutung, welche die Freude am Beruf, die ökonomische Notwendigkeit und der Wunsch nach Abstand von zu Hause als Beweggründe haben. Die Befunde lassen sich so interpretieren: Frauen möchten aus Freude am Beruf mehr arbeiten. Professionelle Kinderbetreuungsangebote machen dies möglich. Männer sind dagegen heute schon

Grafik 6: Anteil der an einer Benutzung von Kinderbetreuungsangeboten Interessierten, die im Maximum den auf der x-Achse dargestellten Preis akzeptieren würden (Antworten aller an einer Nutzung potenziell Interessierten; inklusive Personen, die vielleicht später Kinder haben)



© FfS-SG

Grafik 7: Medianwert des maximal akzeptierten Preises von Kinderbetreuungsangeboten in CHF pro Kind und Halbtage nach Anzahl Kinder unter 14 Jahren (Antworten aller an einer Nutzung potenziell Interessierten; inklusive Personen, die vielleicht später Kinder haben)



© FfS-SG

mehrheitlich mindestens im gewünschten Umfang erwerbstätig. Auch die Steigerung der Erwerbstätigkeit aus ökonomischen Gründen motiviert eher Frauen zur Benutzung von Kinderbetreuungsangeboten, weil Männer mehrheitlich bereits zu 100% erwerbstätig sind und deshalb ihren Beschäftigungsumfang nicht weiter erhöhen können und wollen. Dass Frauen in höherem Maße durch Kin-

derbetreuungsangebote Abstand von zu Hause gewinnen möchten, ist analog zu erklären. Männer haben heute schon mehr Abstand von Haushalt und Kindern. Wie bereits in [Tabelle 4a](#) dargestellt, würde ein beträchtlicher Teil der Männer es sogar vorziehen, mehr zu Hause bei den Kindern zu sein.

Tabelle 12a: Motive zur Nutzung von Kinderkrippen- oder Kinderhortplätzen durch jene Personen mit Kindern unter 14 Jahren im eigenen Haushalt, die ein Angebot wahrscheinlich nutzen würden – Antworten nach Geschlecht und Haushaltsituation (mehrere Antworten möglich)

	Antwortende total	Geschlecht der Antwortenden		Haushaltsituation der Antwortenden	
		Frauen	Männer	allein Erziehende	nicht allein Erziehende
zusätzliche Entwicklungsmöglichkeiten für die Kinder	63,5%	63,7%	63,4%	66,7%	62,9%
Zusammensein der Kinder mit anderen Kindern	68,3%	68,5%	68,2%	73,5%	67,7%
Freude am Beruf	56,6%	67,5%	37,5%	37,6%	58,9%
Angewiesen-Sein auf das in dieser Zeit verdiente Geld	32,4%	36,1%	26,2%	69,2%	28,2%
vorübergehender Abstand von Haushalt und Kindern	29,8%	31,9%	26,2%	8,5%	32,2%
Vermeidung verschlechterter Berufsaussichten	27,6%	26,9%	28,5%	16,2%	28,9%

Die Motive zur Nutzung professioneller Kinderbetreuungsangebote sind auch abhängig von der Anzahl Kinder ([Tabelle 13a](#), absolute Zahlen in [Tabelle 13b](#) im Anhang). Bei kleiner Kinderzahl steht der Nutzen für die Kinder im Vordergrund. Auch die Fremdbetreuung aus ökonomischer Notwendigkeit wird bei geringerer Kinderzahl häufiger genannt. Dies könnte als Indikator dafür gesehen werden, dass die kinderreichen Haushalte von Staatsangestellten im Durchschnitt über mehr finanzielle Res-

ourcen verfügen als die kinderärmeren. Doch die Analyse des Zusammenhangs zwischen Kinderzahl und maximal akzeptierbarem Preis von Kinderbetreuungsangeboten widerspricht dieser Hypothese, denn Befragte mit einer höheren Anzahl Kinder nennen durchschnittlich tiefere Maximalpreise ([Grafik 7](#)). Der Wunsch nach Abstand von Haushalt und Kindern und die Freude am Beruf sind bei höherer Kinderzahl häufiger genannte Motive zur Nutzung von Kinderbetreuungsangeboten.

Tabelle 13a: Motive zur Nutzung von Kinderkrippen- oder Kinderhortplätzen durch jene Personen mit Kindern unter 14 Jahren im eigenen Haushalt, die ein Angebot wahrscheinlich nutzen würden – Antworten nach Anzahl Kinder unter 14 Jahren (mehrere Antworten möglich)

	1 Kind	2 Kinder	3 und mehr Kinder
zusätzliche Entwicklungsmöglichkeiten für die Kinder	63,3%	65,4%	58,1%
Zusammensein der Kinder mit anderen Kindern	77,6%	65,0%	52,9%
Freude am Beruf	51,2%	59,4%	63,4%
Angewiesen-Sein auf das in dieser Zeit verdiente Geld	34,6%	31,7%	28,5%
vorübergehender Abstand von Haushalt und Kindern	22,9%	33,3%	38,4%
Vermeidung verschlechterter Berufsaussichten	25,6%	28,3%	31,4%

4.4 Auswirkungen auf Erwerbsumfang und Kinderzahl

Geeignete Kinderbetreuungsangebote hätten gemäß den Aussagen der Befragten folgenden Haupteffekt: Eine Mehrheit der Frauen mit Kindern unter 14 Jahren könnte sich vorstellen, den Er-

werbsumfang gegenüber heute zu erhöhen ([Tabelle 14a](#), absolute Zahlen in [Tabelle 14b](#) im Anhang). Dies gaben 54,2% der Frauen an. In Übereinstimmung damit gaben 66,5% der Männer mit Kindern unter 14 Jahren an, dass unter Voraussetzung geeigneter Betreuungsangebote ihre Partne-

rin den Erwerbsumfang wahrscheinlich erhöhen würde. Zusätzlich würden passende Kinderkrip-

pen- und Kinderhortangebote die Motivation steigern, mehr Kinder haben zu wollen.

Tabelle 14a: Eventuelle Konsequenzen des Angebots von Kinderkrippen- oder Kinderhortplätzen – Personen mit Kindern unter 14 Jahren, die ein Angebot wahrscheinlich nutzen würden (mehrere Antworten möglich)

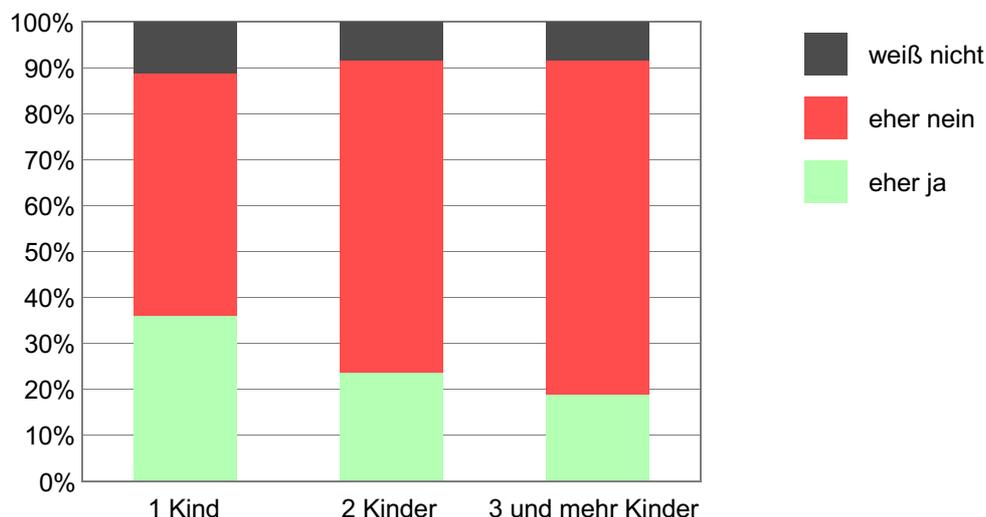
	Anteil Ja-Antworten		
	total	Frauen	Männer
befragte Person: wahrscheinlich höherer Erwerbsumfang	39,3%	54,2%	13,3%
Partner(in): wahrscheinlich höherer Erwerbsumfang	39,2%	22,0%	66,5%
wahrscheinlich mehr Kinder	28,0%	30,1%	24,9%

Die Einführung von Kinderkrippen- und Kinderhortangeboten hätte auch Auswirkungen auf Personen, die zur Zeit keine Kinder haben, aber sich vorstellen können, später Kinder zu haben. Unter jenen, die in diesem Fall solche Angebote vermutlich benutzen würden, hätten 37,4% (353 von 943) wegen dieses Angebots wahrscheinlich mehr Kinder als ohne solches Angebot. Und schließlich könnten sich 12,8% (130 von 1017) der keine Kinder planenden Personen vorstellen, auf Grund der Einführung geeigneter Kinderkrippen- und Kinderhortangebote vielleicht doch Kinder zu haben.

In den Haushalten mit Kindern unter 14 Personen würden Betreuungsangebote die Tendenz zu höheren Kinderzahlen vor allem bei 1 Kind stärken, in etwas geringerem Maße aber auch bei 2 und 3 Kindern ([Grafik 8](#)).

Welchen Effekt die Überlagerung des Interesses von Frauen an höherer Erwerbstätigkeit und dem Interesse an mehr Kindern insgesamt hätte, ist auf Grund der Daten nicht vorauszusagen.

Grafik 8: Bei vorhandenen Kinderbetreuungsangeboten mehr Kinder haben wollen – nach Anzahl Kinder unter 14 Jahren



Anhang

Methode

Gemäß dem Auftrag des kantonalen Personalamtes erfolgte die Datenerhebung mittels einer fragebogengestützten Gesamtbefragung des Personals der Staatsverwaltung sowie der Gemeindespitäler Wil und Wattwil. Die eingesetzten Instrumente (Fragebogen, Datenerfassungsmaske, Auswertungsprozeduren) wurden von der Fachstelle für Statistik im Dialog mit dem Auftraggeber entwickelt. Das Personalamt organisierte den Versand der Fragebögen und leistete die Datenerfassungsarbeit, wobei die Fachstelle für Statistik für die methodische Betreuung und die Qualitätssicherung verantwortlich war.

Da nur ein Teil des Staatspersonals über Computerarbeitsplätze und E-Mail-Anschluss verfügt und die verschiedenen Zweige der Staatsverwaltung sehr unterschiedlich strukturiert sind, erschien eine postalische Befragung mittels an die Wohnadresse versandter, anonym zurückzusendender Papierfragebögen bezüglich der Rücklauferwartungen als beste Möglichkeit. Die mit diesem Vorgehen erreichte Teilnahmequote von 60% unterstützt diese Annahme. Für eine Verteilung der Fragebögen an die Privatadressen sprach überdies, dass die Befragten ihre Antworten mit ihrer Partnerin oder ihrem Partner besprechen konnten, was für die Validität der Daten sehr erwünscht war.

Aussagekraft der Datenbasis

Die genannte hohe Teilnahmequote führt dazu, dass die eingegangenen Antworten (6420 Fragebögen, Rücksendungen berücksichtigt bis 2,5 Monate nach Versand) als in hohem Maße repräsentativ für die Meinung des gesamten kantonalen Personals gelten dürfen. Vergleicht man die Verteilungen von Geschlecht (Tabelle A1), Alter (Tabelle A2) und Beschäftigungsgrad (Tabelle A3) unter den Teilnehmenden mit jenen des gesamten kantonalen Personals (PIS-Daten vom Oktober 2001) ergeben sich sehr hohe Übereinstimmungen.

Tabelle A1: Zusammensetzung von Stichprobe und Grundgesamtheit nach Geschlecht

	eingegangene Fragebögen		Staatspersonal total
	Anzahl	Anteil ¹	
Frauen	3858	60,7%	59,4%
Männer	2501	39,3%	40,6%
keine Angabe	61		

¹ bezogen auf die Fälle mit Geschlechtsangabe

Tabelle A2: Zusammensetzung von Stichprobe und Grundgesamtheit nach Alter

	eingegangene Fragebögen	Staatspersonal total
arithmetisches Mittel	39,8 Jahre	39,5 Jahre
Standardabweichung	11,3 Jahre	11,8 Jahre

Tabelle A3: Zusammensetzung von Stichprobe und Grundgesamtheit nach Beschäftigungsumfang

	eingegangene Fragebögen	Staatspersonal total
unter 50%	13,4%	12,0%
50% bis 99%	29,3%	28,8%
100%	57,3%	59,2%

Tabellen mit absoluten Zahlen

Tabelle 1b: Heutige Kinderbetreuungsformen während der Erwerbstätigkeit der befragten Person (Personen mit Kindern unter 14 Jahren im eigenen Haushalt, mehrere Antworten möglich)

	Antwortende total ⁴	Geschlecht der Antwortenden		Haushaltsituation der Antwortenden	
		Frauen	Männer	allein Erziehende	nicht allein Erziehende
Partnerin/Partner ¹	1518	676	825	18	1486
Familienmitglieder, Verwandte ¹	933	616	310	63	868
Nachbarn ¹	387	244	139	40	343
Kinderkrippe ²	162	102	57	17	143
Kindermädchen, Babysitter ¹	153	79	73	15	138
Tageseltern ¹	139	99	39	27	111
Kinderhort ³	29	24	4	10	19
ehemalige(r) Partner(in) ¹	41	24	16	29	12
andere Betreuungsform ¹	128	94	34	24	103
total	2134	1126	987	151	1948

¹ Antwortende mit Kindern unter 14 Jahren

² nur Personen mit Kindern zwischen 0 und 6 Jahren: total 1261 Personen, davon 661 Frauen, 585 Männer, 62 allein Erziehende, 1175 nicht allein Erziehende

³ nur Personen mit Kindern zwischen 7 und 13 Jahren: total 1282 Personen, davon 674 Frauen, 598 Männer, 108 allein Erziehende, 1161 nicht allein Erziehende

⁴ Die Werte in der Spalte *Antwortende total*, den Spalten mit den geschlechterspezifischen Antworten und den Spalten mit den allein vs. nicht allein Erziehenden beziehen sich auf Grund einzelner fehlender Antworten zum Geschlecht und Allein-Erziehen auf unterschiedliche Gesamtfallzahlen.

Tabelle 2b: Heutige Kinderbetreuungsformen während der Erwerbstätigkeit der befragten Person – Zusammenfassung von Tabelle 1b nach Verwandtschaft

	Antwortende total ³	Geschlecht der Antwortenden		Haushaltsituation der Antwortenden	
		Frauen	Männer	allein Erziehende	nicht allein Erziehende
Verwandte ¹	1858	936	903	88	1755
nicht Verwandte ²	750	480	260	90	654

¹ Partner(in), ehemalig(er) Partner(in), Familienmitglieder, Verwandte

² Nachbarn, Kindermädchen, Babysitter, Tageseltern, Kinderkrippen, Kinderhorte

³ Die Werte in der Spalte *Antwortende total*, den Spalten mit den geschlechterspezifischen Antworten und den Spalten mit den allein vs. nicht allein Erziehenden beziehen sich auf Grund einzelner fehlender Antworten zum Geschlecht und Allein-Erziehen auf unterschiedliche Gesamtfallzahlen.

Tabelle 3b: Heutige Kinderbetreuungsformen während der Erwerbstätigkeit der befragten Person – Zusammenfassung von Tabelle 1b nach Professionalität

	Antwortende total ⁴	Geschlecht der Antwortenden		Haushaltsituation der Antwortenden	
		Frauen	Männer	allein Erziehende	nicht allein Erziehende
Laien ¹	1914	980	915	114	1785
Halbprofis ²	277	168	107	40	236
Profis ³	202	132	66	32	168

¹ Partner(in), ehemalig(er) Partner(in), Familienmitglieder, Verwandte, Nachbarn

² Kindermädchen, Babysitter, Tageseltern

³ Kinderkrippen, Kinderhorte

⁴ Die Werte in der Spalte *Antwortende total*, den Spalten mit den geschlechterspezifischen Antworten und den Spalten mit den allein vs. nicht allein Erziehenden beziehen sich auf Grund einzelner fehlender Antworten zum Geschlecht und Allein-Erziehen auf unterschiedliche Gesamtfallzahlen.

Tabelle 4b: In höherem Umfang gewünschte Kinderbetreuungsformen (Personen mit Kindern unter 14 Jahren im eigenen Haushalt, mehrere Antworten möglich)

	Antwortende total	Geschlecht der Antwortenden		Haushaltsituation der Antwortenden	
		Frauen	Männer	allein Erziehende ⁴	nicht allein Erziehende
befragte Person selbst ¹	920	359	550	97	812
Partnerin/Partner ¹	842	486	348	22	811
Kinderkrippe ²	443	256	184	23	417
Kinderhort ³	399	282	115	53	344
Familienmitglieder, Verwandte ¹	425	234	187	28	393
Nachbarn ¹	119	75	43	6	110
Tageseltern ¹	113	66	44	10	102
Kindermädchen, Babysitter ¹	111	54	56	6	105
ehemalige(r) Partner(in) ¹	24	18	5	15	9
andere Betreuungsform ¹	84	59	25	12	71
total	2134	1126	987	151	1948

¹ Antwortende mit Kindern unter 14 Jahren

² nur Antwortende mit Kindern im Vorschulalter

³ nur Antwortende mit Kindern im Schulalter

⁴ Die Kategorisierung als *allein erziehend* wurde von den Befragten selbst vorgenommen. Aus den Daten lässt sich nicht ableiten, ob der Partner, von welchem mehr Kinderbetreuung gewünscht wird, im selben Haushalt lebt.

Tabelle 5b: In höherem Umfang gewünschte Kinderbetreuungsformen – Zusammenfassung von Tabelle 4b nach Verwandtschaft

	Antwortende total	Geschlecht der Antwortenden		Haushaltsituation der Antwortenden	
		Frauen	Männer	allein Erziehende	nicht allein Erziehende
Verwandte ¹	1526	774	737	117	1394
nicht Verwandte ²	978	623	350	83	889

¹ befragte Person selbst, Partner(in), ehemalig(er) Partner(in), Familienmitglieder, Verwandte

² Nachbarn, Kindermädchen, Babysitter, Tageseltern, Kinderkrippen, Kinderhorte

Tabelle 6b: In höherem Umfang gewünschte Kinderbetreuungsformen – Zusammenfassung von Tabelle 4b nach Professionalität

	Antwortende total	Geschlecht der Antwortenden		Haushaltsituation der Antwortenden	
		Frauen	Männer	allein Erziehende	nicht allein Erziehende
Laien ¹	1551	789	747	118	1418
Halbprofis ²	215	118	94	16	198
Profis ³	812	530	277	78	729

¹ befragte Person selbst, Partner(in), ehemalig(er) Partner(in), Familienmitglieder, Verwandte, Nachbarn

² Kindermädchen, Babysitter, Tageseltern

³ Kinderkrippen, Kinderhorte

Tabelle 7b: Nutzungsinteresse an Kinderkrippen- oder Kinderhortplätzen (Personen mit Kindern unter 14 Jahren im eigenen Haushalt)

	Antwortende total ¹	Geschlecht der Antwortenden		Haushaltsituation der Antwortenden	
		Frauen	Männer	allein Erziehende	nicht allein Erziehende
eher ja	1169	736	424	117	1043
eher nein	736	268	461	22	707
weiß nicht	195	109	83	11	182
total	2100	1113	968	150	1932

¹ Die Werte in der Spalte *Antwortende total*, den Spalten mit den geschlechterspezifischen Antworten und den Spalten mit den allein vs. nicht allein Erziehenden beziehen sich auf Grund einzelner fehlender Antworten zum Geschlecht und Allein-Erziehen auf unterschiedliche Gesamtfallzahlen.

Tabelle 11b: Bevorzugte Finanzierung von Kinderkrippen- oder Kinderhortplätzen

	Antwortende total	Nennungen		
		Arbeitgeber	Mischfinanzierung	Benutzer(innen)
an der Benutzung <i>interessierte</i> Personen mit Kindern unter 14 Jahren im eigenen Haushalt	1156	118	990	48
an der Benutzung <i>nicht interessierte</i> Personen mit Kindern unter 14 Jahren im eigenen Haushalt	907	58	613	236
Personen mit Kindern <i>über 14 Jahren</i> oder Kindern unter 14 Jahren <i>außerhalb des eigenen Haushalts</i>	1541	68	1094	379
an der Benutzung <i>interessierte</i> Personen, die <i>vielleicht später</i> Kinder haben	944	124	786	34
an der Benutzung <i>nicht interessierte</i> Personen, die <i>vielleicht später</i> Kinder haben	517	40	366	111
heute und wahrscheinlich <i>auch künftig kinderlose</i> Personen	1026	77	744	205
total¹	6166	489	4642	1035

¹ inklusive Personen mit Kindern, die wegen fehlender Angaben zum Alter der Kinder keiner der obigen Kategorien zugeordnet werden können

an der Nutzung interessiert
 an der Nutzung nicht interessiert

Tabelle 12b: Motive zur Nutzung von Kinderkrippen- oder Kinderhortplätzen durch jene Personen mit Kindern unter 14 Jahren im eigenen Haushalt, die ein Angebot wahrscheinlich nutzen würden – Antworten nach Geschlecht und Haushaltsituation (mehrere Antworten möglich)

	Antwortende total ¹	Geschlecht der Antwortenden		Haushaltsituation der Antwortenden	
		Frauen	Männer	allein Erziehende	nicht allein Erziehende
zusätzliche Entwicklungsmöglichkeiten für die Kinder	742	469	269	78	656
Zusammensein der Kinder mit anderen Kindern	799	504	289	86	706
Freude am Beruf	662	497	159	44	614
Angewiesen-Sein auf das in dieser Zeit verdiente Geld	379	266	111	81	294
vorübergehender Abstand von Haushalt und Kindern	348	235	111	10	336
Vermeidung verschlechterter Berufsaussichten	323	198	121	19	301
total	1169	726	419	117	1028

¹ Die Werte in der Spalte *Antwortende total*, den Spalten mit den geschlechterspezifischen Antworten und den Spalten mit den allein vs. nicht allein Erziehenden beziehen sich auf Grund einzelner fehlender Antworten zum Geschlecht und Allein-Erziehen auf unterschiedliche Gesamtfallzahlen.

Tabelle 13b: Motive zur Nutzung von Kinderkrippen- oder Kinderhortplätzen durch jene Personen mit Kindern unter 14 Jahren im eigenen Haushalt, die ein Angebot wahrscheinlich nutzen würden – Antworten nach Anzahl Kinder unter 14 Jahren (mehrere Antworten möglich)

	1 Kind	2 Kinder	3 und mehr Kinder
zusätzliche Entwicklungsmöglichkeiten für die Kinder	302	340	100
Zusammensein der Kinder mit anderen Kindern	370	338	91
Freude am Beruf	244	309	109
Angewiesen-Sein auf das in dieser Zeit verdiente Geld	165	165	49
vorübergehender Abstand von Haushalt und Kindern	109	173	66
Vermeidung verschlechterter Berufsaussichten	122	147	54
total	471	513	170

Tabelle 14b: Eventuelle Konsequenzen des Angebots von Kinderkrippen- oder Kinderhortplätzen – Personen mit Kindern unter 14 Jahren, die ein Angebot wahrscheinlich nutzen würden (mehrere Antworten möglich)

	total		Frauen		Männer	
	alle Antworten	Ja- Antworten	alle Antworten	Ja- Antworten	alle Antworten	Ja- Antworten
befragte Person: wahrscheinlich höherer Erwerbsumfang	1143	449	719	390	415	55
Partner(in): wahrscheinlich höherer Erwerbsumfang	1083	424	659	145	415	276
wahrscheinlich mehr Kinder	1148	322	722	217	417	104